

Hallische Zeitung

(im G. Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N 52.

Halle, Mittwoch den 3. März
Hierzu eine Beilage.

1858.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Aufgegeben in Berlin den 2. März 9 Uhr 18 Min. Vorm.

Angekommen in Halle den 2. März 10 Uhr 4 Min. Vorm.

London, d. 1. März. In der heutigen Abend-
sitzung des Oberhauses erklärte Lord Derby, das
neue Ministerium werde die Freundschaft mit allen
Regierungen, namentlich mit Frankreich, aufrecht er-
halten, und billigte Lord Palmerston's Auftreten we-
gen der Verschönerungsbill vollständig, da das Unter-
haus letztere niemals getadelt, sondern nur die Nicht-
beantwortung der Walenski'schen Depesche. Lord
Derby werde vom Kaiser Napoleon höflichst eine Er-
klärung jener Depesche erbitten und von der Antwort
werde das Weitere abhängen. Mittlerweile würden
die Verschwörer überwacht. Die indische Bill — er-
klärte Lord Derby weiter — sei aufgegeben; eine Re-
formbill verspreche er nicht. — Die beiden Häuser
wurden bis zum 15. d. M. vertagt.

Telegraphische Depeschen.

London, Montag, 1. März. Gerichtsweise verlautet,
dass der Herzog von Hamilton den Lord Cowley als
englischen Gesandten in Paris ersetzen werde.

Eine aus Alexandria vom 24. v. Mts. eingegan-
gene Depesche meldet, dass Sir Colin Campbell am 25.
Jan. gegen Oude vorrücken sollte. Lucknow ist wohl besetzt
und befindet sich in dessen Umgebungen an 100,000 He-
bellen, die das Gerücht aber als entnuthigt schildern. Neue
Aufstände sind nicht bekannt geworden. Natgurh, Saugor
und Ava sind erobert.

Der Dampfer „Arabia“ ist aus Newyork eingetroffen
und überbringt 398,300 Dollars an Contanten und Nachrich-
ten bis zum 17. v. Mts. Die Börse war daselbst animirt,
Geld abundant.

Paris, Montag, 1. März. Der heutige „Moniteur“
theilt mit, dass die Generale Changarnier und Bedeau
die Erlaubnis erhalten haben, nach Frankreich zurückzu-
kehren. — Ein Bericht der damit beauftragten Kommission
kündigt an, dass der erste Theil von den Werken Napo-
leon I. so eben erschienen sei. — Der heutige „Consti-
tutionnel“ enthält einen Artikel bezüglich der von den Flücht-
lingen gemachten Manöver.

Deutschland.

Berlin, d. 1. März. Ihre Majestäten der Königin und
Königin wohnten gestern Vormittag in der Schloßkapelle zu Char-
lottenburg dem vom Hosprediger v. Hengstenberg gehaltenen Gottes-
dienste bei.

Ueber das Befinden des Prinzen von Preußen erfährt die
„N. Pr. Z.“ Folgendes: Nachdem bereits am vorigen Donnerstag
festgestellt war, dass ein Knochenbruch nicht stattgefunden, hat sich
auch die Entzündung jetzt so weit gelegt, dass gestern ein Gipsver-
band angelegt werden konnte. Nach den Ansichten der Aerzte darf
der Hoffnung Raum gegeben werden, dass Se. Königl. Hoheit am
Ende dieser Woche den Fuß wieder wird gebrauchen können.

In voriger Woche hat eine Sitzung der Kronsynodi stattge-
funden. Dem Vernehmen nach war derselben die Frage zur Beant-
wortung gestellt, ob ein erledigtes Lehn nach der Verfassung von Sr.
Maj. dem Könige wieder vergeben werden dürfe. Das Gutachten ist
verneinend ausgefallen.

Es ist durch allerhöchste Ordre bestimmt, dass die durch frühere
Verordnungen genehmigten Grundzüge in Betreff der Wiedereinziehung
oder Befassung von Pensionen und Wartegeldern der im Civildienste
wieder angestellten oder beschäftigten versorgungsberechtigten

Offiziere und Militärbeamten in folgender Weise abgeändert
werden sollen: 1) Den im Staats- oder Kommunaldienste wieder an-
gestellten versorgungsberechtigten Offizieren und Militärbeamten, so-
fern deren reines Civileinkommen den Normalsatz von 250 Thln.
jährlich nicht übersteigt, soll fortan die Militärpension unbedingt be-
lassen und nur in demselben Maße gekürzt werden, als das reine Ci-
vileinkommen über jenen Normalsatz hinausgeht; 2) bei vorübergehen-
den Beschäftigungen solcher Militärpensionäre gegen Diäten oder eine
anderweite Remuneration soll denselben für die ersten sechs Monate
der Beschäftigung die volle Militärpension ohne weiteres befallen wer-
den; dagegen ist vom siebenten Monate der Beschäftigung ab ihnen
dieselbe nur unter den unter 1. vorgeschriebenen Bedingungen fortzu-
gewähren. Hiernächst ist ferner bestimmt, dass es zur Befassung der
Militärpension innerhalb der vorangedeuteten Grenzen in der Folge
der Einholung allerhöchster Genehmigung nicht weiter bedürfe, son-
dern dass der Kriegsminister befugt sein soll, auf den Antrag des be-
theiligten Verwaltungschefs die Befassung der ganzen Pension, resp.
die Fortzahlung des entsprechenden Pensionstheils für die im Civil-
dienste angestellten oder beschäftigten Militärpensionäre nach den obigen
Grundsätzen zu verfügen.

Nach der Begnadigung des Drechslermeisters Pape befinden sich
von den aus dem Labendorff'schen Hochverrathsprozesse Verurtheilten
nur noch der Dr. Labendorff (in der Lichtenburg bei Borsig befin-
lich) und der Buchdruckereibesitzer Weidle in Haft. Die Strafzeit
des Letzteren läuft noch im März d. J. ab.

Die „Neue Preuss. Ztg.“ sagt gelegentlich des Attentatpro-
cesses in Paris: „Wir finden es ganz in der Ordnung, dass man
den revolutionären Mordbrennereien zuvorzukommen sucht, und über
die Nachlässigkeit einzelner Staaten konnte Frankreich auch wohl mit
Recht Klage führen. Aber eins müssen wir doch immer fragen: was
soll der jetzt so oft wiederholte Satz, dass mit dem Kaiser der Fran-
zosen die Ordnung von ganz Europa stehe oder falle und dass man
deshalb gegen die Revolutionäre auftreten müsse? Wahrhaftig, wir
wünschen auch, dass man die Revolution gründlich besiege, und nicht
blos durch Säbel und Polizei, sondern mehr noch von innen heraus.
Aber die so ihr ganzes Wohl und Wehe auf Eine Hoffnung setzen,
die so gestehen, dass sie keinen Halt haben als in Paris, was für ein
Zeugnis stellen sie sich selbst und ihrer „Ordnung von Europa“ aus,
und wie wollen sie bestehen in der Stunde der Gefahr? Auch Ludwig
Philipp galt einst für den Hort des Friedens.“

Die neueste Nummer des in Kopenhagen in deutscher Sprache
erscheinenden offiziellen „Gesetz- und Ministerialblattes“ für die Her-
zogthümer Holstein und Lauenburg enthält eine vom 15. Febr. d. J.
datirte königliche Kundmachung, durch welche „nach vorgängiger Kom-
munikation mit der Ritter- und Landschaft des Herzogthums Lauen-
burg eine Wechsel-Ordnung für das Herzogthum Lauen-
burg publizirt wird. Es ist dies ein neuer Beweis, wie wenig die
dänische Regierung daran denkt, die öffentlichen Verhältnisse der Her-
zogthümer denen des übrigen Deutschlands zu assimiliren. Nachdem
sie die allgemeine deutsche Wechselordnung in Holstein nicht hat ein-
führen lassen, stellt sie noch eine besondere neue Wechselordnung für
Lauenburg fest und zwar zu einer Zeit, wo der Konflikt mit Deutsch-
land noch lange nicht zum Austrage gebracht ist.“

Frankreich.

Paris, d. 27. Febr. Der interessanteste Moment im Atten-
tats-Prozess war der, wo Desini's Vertheidiger, Jules Favre, den
Brief dieses Angeklagten an den Kaiser vorlas. Dieses „Testament“
Desini's, wie sein Vertheidiger es bezeichnete, steht heute im „Mo-
niteur“ und lautet:

An Napoleon III., Kaiser der Franzosen. Die Aussagen, welche ich
gegen mich selber in diesem bei Gelegenheit des Attentates vom 14. Januar anhängig
gewordenen Prozesse gemacht habe, sind hinreichend, um mich in den Tod zu schicken,
und ich werde denselben erdulden, ohne um Gnade nachzufuchen, sowohl deshalb, weil
ich mich nicht vor demjenigen demüthigen will, der die Freiheit meines unglücklichen
Vaterlandes im Entsetzen gemordet hat, als auch, weil in der Lage, in der ich mich
befinde, der Tod für mich eine Wohlthat ist. Am Ziele meiner Laufbahn, will ich

dessen ungeachtet den letzten Versuch wagen, um Italien zu Hilfe zu kommen, für dessen Unabhängigkeit ich bis auf diesen Tag allen Gefahren getrotzt und zu allen Dingen bereitwillig die Hand geboten habe. Diefelbe bildet das unablässige Ziel meiner beständigen Wünsche, und dieser letzte Gedanke ist es denn auch, welchen ich in den Worten, die ich an Sr. Majestät richte, niederlegen will. Um das jegliche Gleichgewicht in Europa aufrecht zu erhalten, muß Italien unabhängig gemacht, oder es müssen die Ketten, unter denen Oesterreich es in Schaverei hält, fester geschnitten werden. Fordere ich für Italiens Befreiung, daß das Blut der Franzosen für die Italiener vergossen werden sollte? Nein, so weit gehe ich nicht! Italien verlangt bloß, daß Frankreich nicht gegen dasselbe intervenire; es verlangt, daß Frankreich Deutschland nicht gestatte, Oesterreich in den Kämpfen, die alsbald erfolgen werden, zu unterstützen. Und dieses eben ist es, was Sr. Majestät thun könne, wenn Sie wollen. Von diesem Willen hängen das Wohlergehen oder die Unglücksfälle meines Vaterlandes, das Leben oder der Tod einer Nation ab, welcher Europa zum großen Theil seine Civilisation verdankt. Dieses ist die Bitte, die ich aus meinem Kerker an Sr. Majestät richte, indem ich nicht ganz daran verzweifle, daß meine schwache Stimme Gehör finden werde. Ich beschwöre Sr. Majestät, dem Vaterlande die Unabhängigkeit wiederzugeben, die dessen Kinder im Jahre 1849, durch den Fehler der Franzosen selbst, verloren haben. Mögen Sr. Majestät sich erinnern, daß die Italiener, unter denen auch mein Vater war, mit Freuden ihr Blut für Napoleon den Großen überall, wohin er sie zu führen beliebte, vergossen haben; mögen Sie dessen eingedenk sein, daß sie ihm treu blieben bis zu seinem Sturz; mögen Sie nicht vergessen, daß, so lange Italien nicht unabhängig ist, die Ruhe Europas sowie die Ehre nur eine Schimäre ist! Mögen Sr. Majestät dem letzten Juriste eines Patrioten auf den Einsen des Schafottes nicht das Ohr verschließen! Mögen Sie mein Vaterland befreien, und die Segenswünsche von 25 Millionen Bürger werden Ihnen in die Nachwelt folgen! Aus dem Gefängnisse Mazas, d. 11. Febr. 1858. Felix Dufin.

Paris, d. 28. Februar. Der Montieur tritt heute wieder mit einem starken Adressen-Verzeichnisse auf. An der Spitze dieser Demonstration steht dieses Mal der harrere Handelsstand und die dortige Stadt-Bevölkerung, welche aus Veranlassung des Attentats vom 14. Januar Adressen mit mehr als 7000 Unterschriften eingesandt haben. — Das Drsin, Pierri und Rudio, welche gestern in das Gefängniß von Roquette gebracht worden, um Cassation gegen den Spruch des Kassenhofes vom 26. Febr. eingekommen sind, wird heute durch den Montieur befreit. — Die Verhaftungen, mit welchen der Minister des Innern seine Thätigkeit begonnen, verfallen, wie der Independance von hier geschrieben wird, in zwei Klassen, von denen die erste zu den längst Compromittirten gehört, während die zweite auf Verdacht neuer Thatfachen festgenommen wurde. Es scheint, als ob für jedes Departement eine Anzahl von Verhaftungen vorgeschrieben worden; doch sind einige Departements bis jetzt wenigstens noch verschont geblieben, während in dem bevölkersten, wie in dem der Seine, diese Verhaftungen laut der Independance Belge wenigstens zehn nicht übersteigen. In Paris wurde ein Schauspieler von einem der kaiserlichen Theater verhaftet, der in Privat-Angelegenheiten eine Reise nach Deutschland gemacht und somit „Gelegenheit zum Zusammentreffen mit compromittirten Männern“ gehabt hatte. — Dem „Nord“ wird von hier geschrieben, daß Favre's Vertheidigungserde, in welcher der Brief Drsin's an den Kaiser enthalten, auf ausdrücklichen Befehl aus den Zulieferern selbst im Montieur abgedruckt wurde. Derselben Blatte wird von hier berichtet, die französische Regierung verzichte darauf, auf Simon Bernard's Auslieferung zu dringen, zumal Hoffnung vorhanden sei, daß er vom englischen Gerichtshof zur Deportation verurtheilt werde. — Die Erklärung Jules Favre's, daß er den Brief Drsin's an den Kaiser mit Bewilligung Sr. Majestät vorlese, hat großes Aufsehen gemacht und die Unzufriedenheit des österreichischen Gesandten v. Hübnier veranlaßt. Es scheint, daß man geeigneten Orts diese Empfindlichkeit übertrieben findet. Als man nämlich den Kaiser fragte, ob der Brief mitgetheilt werden könne, erklärte dieser, er glaube nicht, sich der Bekanntmachung eines Actenstückes widerlegen zu dürfen, das die Vertheidigung im Interesse eines Angeklagten zu produciren wünsche. Wenn das Document gegen die öffentlichen Sitten spräche, so käme es dem Gerichtshof allein zu, die Vorlesung zu untersagen. Man habe aber nicht an eine politische Demonstration gedacht. Ob Hr. v. Hübnier so ausdrücklich zufriedengestellt ist, als er vorgiebt, haben wir nicht näher zu untersuchen. — An der Grenze sind mehrere Ballen mit Broschüren aus der Feder von Felix Dufin mit Beschlag belegt worden. — Ein im heutigen „Montieur“ veröffentlichtes Decret hebt vom 31. März an das Regier-Monopol in Paris auf.

Bermischtes.

München, d. 6. Febr. Eggers' „Deutsches Kunstblatt“ bringt über den Tod des Malers Koss, über den die „Augsb. Allg. Ztg.“ einen besonderen Nekrolog nachtragen wird, Folgendes: „Wir haben einen schmerzlichen Verlust zu beklagen. Gestern Mittag starb am Pythas Charles Koss, im besten Mannesalter und im vollen Flor seiner künstlerischen Kraft. Die Münchner Landschaftsmalerei verlor in ihm den letzten Vertreter jener stolzen Richtung, die sich mit der Erneuerung der deutschen Kunst auch in der Landschaft Bahn brach, seitdem aber, weil auf diesem Gebiete monumentale Aufgaben fehlten, nur von wenigen mit treuer Hingabe verfolgt worden sind. Seit Rottmann's Tod stand Koss mit seinem Streben hier so gut wie allein, und erst als sein „Napos“ auf der großen Pariser Ausstellung in seiner reinen Hoheit die Virtuosenkünste, die sich neben ihm vorzudringen suchten, überglänzte, fing man auch in München an, auf den Mann, der wenigstens diesen einen Triumph deutscher Landschaftsmalerei in der Weltstadt davongetragen hatte, aufmerksam zu werden. Ein solcher Erfolg mußte auf die immer freiere Entfaltung seines Talents die günstigste Wirkung üben. Und so sah man in den letzten Jahren die herrlichsten Werke in rascher Folge aus Koss' Atelier hervorgehen — das deutsche Kunstblatt hat seiner Zeit nicht verkannt, auf sie hinzuweisen — und selbst diejenigen unter den Münchner Künstlern, welchen diese Malung auch in der Landschaft nach Adel und Größe zu streben unbehagen genug war, wagten es nicht mehr, den einsam Strebenden wie früher einen Dilettanten zu

nennen. Seine Herrschaft über die Mittel der Technik, die man ihm lange abgesprochen, bewährte sich immer schlagender, und man konnte von ihm die volle Verköhnung idealer und realistischer Kunst hoffen, die trotz allem einseitigen Parteibäder doch einmal das letzte Ziel aller wahrhaft künstlerischen Geister ist und bleiben wird.“

— **Allenstein in Pr., d. 23. Febr.** Die Nachricht, daß die katholischen Einwohner sich in einer Petition an ihren Bischof gewendet und diesen gebeten hätten, dafür zu wirken, daß die erledigte Directorstelle am hiesigen Kreisgericht mit einem Katholiken besetzt würde, ist, wie eine Zuschrift an die „N.-Z.“ erklärt, unrichtig.

— Ein Druckfehler, so groß wie er wohl selten aus der Wiege des Sakerkastens in die Welt hinaus gesprungen, ist untreu freitig der in der „Mittelrheinischen Ztg.“ vom 2. Februar 1858 enthaltene, dem zufolge Herr v. Thouvenel (der französische Botschafter) in Konstantinopel aus Anlaß des Attentats auf Kaiser Napoleon III. am 14. Januar die Beglückwünschungen des — Satans, der Minister und des diplomatischen Corps erhalten haben soll.

Aus der Provinz Sachsen.

— Nach einem Berichte der „Pr. Corr.“ ist die Landwirtschaft des Regierungsbezirks Erfurt in entschiedenem Fortschritte begriffen. Nachdem schon seit längerer Zeit bei den größeren Grundbesitzern die rationelle Behandlung der Feldwirtschaft in Anwendung gekommen ist, geben auch die kleineren Grundbesitzer ihr früheres starrs Festhalten an der Dreifelderwirtschaft immer mehr und mehr auf. Besonders geschieht das an den Orten, wo die Separation bereits stattgefunden hat. Das Beispiel, das an solchen Orten aufgeweckte Landwirthe aus dem Stande der bäuerlichen Besitzher geben, reizt sehr zur Nachahmung. Auch läßt sich erwarten, daß zur Erreichung günstigerer Ergebnisse in der Landwirtschaft die vom Staate in's Leben gerufenen und unterstützten Ackerbauhöfen einen wohlthätigen Einfluß ausüben werden. Ein gleicher praktischer Nutzen wird auch von den landwirtschaftlichen Vereinen geleistet werden, wenn erst ein größerer Theil der dabei Betheiligten mit einer höheren landwirtschaftlichen Bildung ausgerüstet sein wird. — Man schreibt aus Suhl unter dem 22. d. Mts.: Die hiesige Gewehrfabrik ist noch mit der Herstellung der in Lieferung übernommenen 5000 Gewehre für das Großherzogthum Baden beschäftigt. Da die Construction der bestellten Gewehre große Sorgsamkeit bei ihrer Herstellung erfordert, so stellt sich dabei für die Arbeiter kein erheblicher Verdienst heraus. Außerdem sind die hiesigen Gewerksbesitzer durch den außerordentlichen Wassermangel in ihren Geschäften sehr behindert und können zum Theil gar nicht arbeiten, zum Theil kaum die Hälfte des gewöhnlichen Quantums an Fabrikaten produciren. Bei den Berg- und Dreifabrikanten hat sich auch der üble Einfluß der Geldkrise gezeigt.

— Nach dem Ausschreiben für die Provinzial-Städte-Feuer-Societät vom 8. Febr. sind auf das II. Semester 1857 überhaupt 193,776 Thlr. 23 Sgr. 9 Pf. zur Vergütung vorgefallener Brandschäden, als 112,672 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. im Regierungsbezirk Magdeburg, 11,773 Thlr. 8 Sgr. 5 Pf. im Regierungsbezirk Merseburg und 63,244 Thlr. 25 Sgr. 1 Pf. im Regierungsbezirk Erfurt, 6,086 Thlr. 2 Sgr. 9 Pf. Nebenaufwand und Receptur-Tantieme erforderlich. Da die ganze Concurrenzsumme der beitragspflichtigen Gebäude der obengenannten Societät 62,631,665 Thlr. beträgt, so sind von jedem Hundert Thaler dieser Summe 7 Sgr. 11 Pf. als halbjährlicher Beitrag zur Deckung ausgeschrieben worden. Dieser Beitrag erscheint im Vergleich mit früheren Semestern ziemlich hoch, erklärt sich aber dadurch, daß sich unter den Brandschäden Vergütungen 98,479 Thlr. für die Stadt Magdeburg (wovon der größte Theil auf die Entschädigungen für die durch das große Feuer vom 28. August zerstörten Realitäten kommt) und 61,133 Thlr. für die Stadt Bennstedten befinden.

Nachrichten aus Halle.

— Während der Monats Februar sind in hiesiger Stadt überhaupt 100 Todesfälle vorgekommen; seit dem Beginn des Jahres mithin in Summa 204.

Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen.

Sitzung am 25. Februar.

Herr Distliconus hielt seinen zweiten Vortrag über die künstliche, lebendiger Wesen nicht bedürftige Darstellung organischer Verbindungen aus ihren Elementen. Nachdem er kurz an die schon früher behandelte Synthese des Harnstoffs, der Ameisensäure und des Alkohols mit seinen Ableitungsprodukten, wie Glycerin, Aether u. s. w. wieder erinnerte, besprach er die künstliche Bildung der übrigen Alkoholate und der aus ihnen ableitbaren Verbindungen. Wie das Mittelglied zwischen den Elementen des gewöhnlichen Alkohols und ihm selbst das sogenannte ätherische Gas der Hauptbestandtheile des Leuchtgases war, so hat auch jede andere Alkoholart ihren entsprechenden ätherischen Kohlenwasserstoff, aus dem sie auf ähnliche Weise, durch Aufnahme von Wasser gebildet werden kann. In diesen Kohlenwasserstoffen gelangt man durch einfache trockne Destillation des essigsauren Salzes, der ja aus den Elementen genommen werden kann, von ihnen also dann zu den Alkoholen, welche bei Oxydation die ihnen entsprechenden Säuren, die der Fette, liefern. Könnte auch das Glycerin, welches an die Fettsäuren gebunden die pflanzlichen und thierischen Fette bildet, aus Kohlenstoff, Wasserstoff und Sauerstoff dargestellt werden, so könnte man auch die natürlichen Fette künstlich bereiten. Daß dies wirklich der Fall ist, und wie die Darstellung bewirkt wird, soll der Gegenstand eines dritten Vortrages sein.

Hr. Siebel verbreitete sich unter Vorgeigung einer Suite schöner Exemplare über die durch ihre seltsame Gestalt ausgezeichnete Familie der Geipenschnidreder oder Phasmoden. Nachdem er ihre Stellung neben den Insekten und Schaben bezeichnet, charakterisirte er den Bau ihres Kopfes, der Füße und Mundtheile, die seltsame Bildung des Brustkastens und Hinterleibes, der Flügel und Füße und gab eine Uebersicht über die zahlreichen Gattungen. Auch die nützliche gefrägte Lebeweise und weite geographische Verbreitung wurde geschildert.

Sächsisch-Thüringische Actien-Gesellschaft für Braunkohlen-Verwerthung zu Halle a/S. Verpachtung einer Ziegelei.

Wir absichtigen, die neben der Grube „Ausdauer“ bei Bitterfeld belegene Ziegelei, bestehend aus 3 Brennöfen und 2 Trockenschuppen mit hinreichendem Material und vollständigem Inventar, auf 6 Jahre im Wege der Submission zu verpachten. Qualifizierte und cautionsfähige Pachtliebhaber werden ersucht, ihre Offerten unter der Bezeichnung „Verpachtung der Ziegelei bei Bitterfeld“ bis zum **8. März c. Nachmittags 2 Uhr** an die unterzeichnete Direction einzureichen.

Halle a/S., den 21. Februar 1858.

Die Direction.

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt.

In der am 26. Februar eurr. abgehaltenen General-Versammlung der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt ist der Rechenschafts-Bericht für das Jahr 1857 erstattet worden, der sowohl in Betreff der wachsenden Ausbreitung der Geschäfte, als auch in Ansehung ihres günstigen Verlaufs befriedigende Resultate nachweist.

Ferner ist über die Allerhöchst genehmigte Verlängerung der Concession auf weitere 25 Jahre und die Erhöhung des Grund-Kapitals auf **Zwei Millionen Thaler** Mittheilung gemacht worden. Die Kapital-Erhöhung hat stattgefunden.

Die Vermögens- und Geschäftslage der Anstalt stellt sich danach folgendermaßen:

| | |
|--|-------------------|
| Grund-Kapital | Rp 2,000,000. — — |
| Reservefonds | 76,535. — — |
| Betrag der ult. December 1857 reservirten Prämie | 98,225. 26. 9. |
| Im Jahre 1857 gezeichnete Versicherungen | 76,826,327. — — |

Die Anstalt wird mit ihren bedeutend vermehrten Garantiemitteln die Geschäfte nach den Grundfäden fortführen, die ihr seit 45 Jahren das allseitige Vertrauen erworben haben.

Es werden zu billigen, festbestimmten Prämien versichert: Gebäude, Mobilien, Maschinen, Waaren, Getreide, Vieh u. s. w. in Städten und auf dem Lande. Jeder Schaden, der durch Feuer, durch Blitzstrahl — auch wenn er nicht zündet — durch Niederreißen, durch Wasser beim Löschen und durch nothwendiges Ausräumen entsteht, wird baar ohne allen Abzug vergütet.

Die Rechte der Hypothekengläubiger werden sicher gestellt.

Nähere Auskunft wird bei unentgeltlicher Verabreichung der nöthigen Antragsformulare bereitwillig ertheilt durch nachgenannte Agenturen:

- in Delitzsch bei Herrn Maurermeister **Louis Rose jun.**
- in Eisenburg bei Herrn **N. Schwerdtfeger.**
- in Elsterwerda bei Herrn **Gd. Zeidler.**
- in Halle bei Herrn **Ferd. Voigt.**
- in Hettstädt bei Herrn **And. Demelius.**
- in Köben bei Herrn **S. Krinitz.**
- in Naumburg bei Herrn **Ludw. Bartenstein.**
- in Sangerhausen bei Herrn Maurermeister **Prömmel.**
- in Stolberg bei Herrn **Jos. Pampel.**
- in Torgau bei Herrn **L. W. Wenzel.**
- in Wettin bei Herrn **Seilermeister C. Voigt.**

Berlin, den 27. Februar 1858.

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Schöne hochrothe Meßsinaer Apfelsinen

empfehle in Kisten billigt, à Duzend 10, 15, 20 u. 25 Sgr.

J. Kramm.

Große süße **Türkische Pflaumen** offerirt billigt, und sehr süßes, ganz rein ge-
kochtes **Pflaumenmus**, à 2 1/2 Sgr., bei G. billiger, empfiehlt

Richard Jungmeister.

Schön gebr. ächten **Mocca-Caffee** à 12 1/2 Sgr., feinsten **Menado-** und **Cheribon-Caffee** à 12 Sgr., und delicates **Domingo-Caffee** à Pfd. 10 Sgr., täglich frisch gebrannt, bei

Richard Jungmeister.

Fr. Neumann,

Schlossermeister in Sangerhausen,

empfehlte sich zur Anfertigung von **Decimal-Waagen** in allen Größen, sowie zur Reparatur derselben, unter Garantie, bei billigster Preisstellung.

Probe-Waagen sind bei Herrn **Fr. Witschel** hier aufgestellt und nimmt dieser auch Bestellungen an.

Ein Arbeiter in den 40r Jahren, unverheirathet, wo möglich von außerhalb, welcher gute Zeugnisse aufzuweisen hat, findet für ein Material-Geschäft am Platze dauernde Beschäftigung.

Die Adresse erfährt man bei **Schneider, Brüderstraße Nr. 12,** zwei Treppen hoch.

Verloren.

Den 27. Februar ist zwischen Halle und Wernstädt eine Brieftasche mit mehreren Altesten verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine angemessene Belohnung abzugeben **Hallgasse Nr. 5.**

Feinsten Berliner Spirituslack für Drechsler, Tischler und Buchbinder bei **Fr. Schlüter,** große Steinstraße.

Ein elternloses gebildetes und sittliches Mädchen, in den weiblichen Arbeiten wohl erfahren, sucht zu weiterer Ausbildung und fernem Fortkommen als Wirthschaftsmamsell oder als Gehülfin der Hausfrau in einer anständigen Familie, oder auch als Gesellschafterin bei einer Dame eine Stelle. Gehalt wird weniger beansprucht als eine liebevolle Behandlung; erforderlichenfalls würde selbst in der ersten Zeit eine mäßige Entschädigung für Beköstigung bewilligt werden. Näheres auf schriftliche Anfragen unter **F. P. 2** poste rest. Halle

Gebauer-Schwefelsche Buchdruckerei in Halle.

Besonders schöne fr. Tafel-Butter, à Pfund 8—8 1/2 Sgr., in Kübeln à 60—80 1/2 billiger, offerirt **Julius Riffert.**

Magdeb. Wein-Sauerkohl mit Borsdorf. Aepfel, äußerst fein und delicaat, offerire in Dohosten, Einern, 1/1 — 1/2 Aukern billigt, einzeln à Pfd. 1 Sgr.

Julius Riffert.

Es erhalten Stellung:
ein tüchtiger Graveur zur technischen Leitung einer Graviranstalt, besondere Kenntniß im Buchbinderstempel-Schneiden ist erforderlich, — ein Buchhalter für ein Dampfmaschinen-Etablissement, — ein Geschäftsführer für ein Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Geschäft durch **A. Kühne, Magdeburg, Waagestr. Nr. 7 b.**

Extra schönen fetten **Limburger Saaten-Käse** giebt in Kisten und Stückweise billigt ab **Rich. Jungmeister.**

Frischen Seedorf, Frischen Eiszander erhielt **J. Kramm.**

Frische Ostender Muffeln empf. **J. Kramm.**

Eine junge Dame, die als Directrice ein Putzgeschäft hier in der Nähe vorlehen kann, wird unter annehmbaren Bedingungen gesucht. Zu erfragen im Gasthof „Zum blauen Hecht.“

Stadttheater in Halle.
Dritte Vorstellung im V. Abonnement. **Otto Bellmann,**
Poffe mit Gesang in 3 Akten von **Dr. Kalisch.**
Wunderlich.

Familien-Nachrichten.
Entbindungs-Anzeige.
Die Entbindung seiner Frau, **Waleska geb. Hübner,** von einem gesunden Mädchen beehrt sich Verwandten und Freunden nur auf diesem Wege anzuzeigen **H. Necker.**
Merseburg, den 28. Febr. 1858.

Verbindungs-Anzeige.
Fried. Stoye, Gastwirth,
Amalie Stoye geb. Haupt.
Vorbiß b. Dürrenberg, am 28. Febr. 1858.

Todes-Anzeige.
Den heute Morgen nach längerem Brustleiden in Folge einer Lungenlähmung herbeigeführten Tod des Geheimen Ober-Finanz-Raths a. D. **A. Pochhammer** zeigen Verwandten und Freunden tiefbetrubt an die Hinterbliebenen.
Halle a/S., den 2. März 1858.
Die Beerdigung findet Donnerstag früh 8 Uhr statt.

Todes-Anzeige.
Den 1. März Nachmittags 3 1/4 Uhr entschlief nach 5tägigem Krankenlager mein geliebter Mann, der Lohnbediente **G. Habermann,** im 53. Lebensjahre. Allen Freunden und Verwandten hierdurch die traurige Mittheilung und bitte um silles Beileid.
Die trauernde Wittwe nebst Kindern.



Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung vom 20. Februar.

Herr Dr. Seidenbain referirt über die verschiedenen Methoden einen electricen Strom zur Zersetzungs eines Nerven zu verwenden und bespricht die mannigfachen Störungen, welche aus diesen Methoden für die Reinheit des Experimentes erwachsen können. Zur Vermeidung derselben konstruirte der Vortragende ein Instrument, um auf rein mechanischem Wege, also mit Vermeidung eines electricen Apparates, die Zersetzung zu Wege zu bringen. Derselbe erläuterte dieses Instrument, Letztes motor genannt, durch Experimente am Frohschäntel.

Herr Prof. R. Schülze berichtete über seine die Endigungsweise des Sdrneren betreffenden Untersuchungen. Nach denselben stellt sich die unerwartete Thatfache heraus, daß in den Ampullen und dem Vesiculum des Labyrinthes die Nerven nicht, wie bisher angenommen wurde, in der bindegewebigen Grundlage ihr Ende finden, sondern ihre Endzweige in das für unermüdlich gehaltene Epithel der betreffenden Säcken schicken, und zwischen dem Epithelzellen so gelegen sind, daß eine directe Uebertragung der Schallwellen des Labyrinthwassers auf die Nervenenden stattfinden kann. Wo wie bei den Fischen große Geschörte in den Säcken des Vorhofes gelegen sind, scheinen diese in Apoptosis mit den Nervenenden sich zu befinden.

Meteorologische Beobachtungen.

| | 1. März. | Morgens 6 Uhr | Nachmitt. 2 Uhr. | Abends 10 Uhr. | Tagesmittel. |
|-----------------|----------------|----------------|------------------|----------------|--------------|
| Lufdruck | 330,77 Bar. L. | 331,36 Bar. L. | 332,33 Bar. L. | 331,49 Bar. L. | |
| Dunkhorad | 0,81 Bar. L. | 1,13 Bar. L. | 1,15 Bar. L. | 1,08 Bar. L. | |
| Rel. Feuchtigk. | 88 pCt. | 69 pCt. | 77 pCt. | 78 pCt. | |
| Luftwärme | - 8,1 G. Rm. | 2,2 G. R. | - 3,2 G. Rm. | - 4,5 G. Rm. | |

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 1. bis 2. März.

Kronprinz: Hr. Rittergutbes. v. Dinslage a. Dörflesland. Hr. Notar Jan bold a. Salzburg. Hr. Dr. med. Schulte a. Dorpat. Die Hrn. Kauf. Bog u. Seligmann a. Berlin, Niemann a. Braunschweig, Rodenburg a. Blotho, Gneß a. Köln, Walger a. Offenbach.
Stadt Zürich: Hr. Damm. Spielberg m. Sobn a. Selbra. Hr. Rent. Kauf. next a. Kypstadt. Die Hrn. Kauf. Zahn a. Plauen, Klingenstein u. Döbernis a. Altenburg, Bollmann a. Deuß, Heigel a. Hanau, Ufermann a. Köln, Geigel a. Berlin.
Goldner Ring: Hr. Pastor Berner a. Ludau. Hr. Forsthand. Duerfort a. Eberswalde. Hr. Defon. Wirth a. Waaren. Hr. Privatgel. Rergens a. Binnenz. Hr. Gutshof. Ebnicke a. Reußburg. Hr. Gymnas. Dir. Koch a. Eisteerwerda. Hr. Rent. Mengel a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Elloff a. Magdeburg, Steidner a. Leipzig, Blume a. Mannheim, Troisch a. Stuttgart.
Goldner Löwe: Die Hrn. Kauf. Köster a. Schneeberg, Hübler a. Gamburg, Traubmann a. Dresden. Hr. Fabrik. Mänger a. Ronneburg.
Stadt Hamburg: Hr. Rent. Schermer a. Nordhausen. Die Hrn. Antf. Baumbach a. Frankfurt, Hurm a. Lübeck. Die Hrn. Kauf. Köhler a. Brixen, Schumann a. Dresden, Norweg a. Berlin.
Schwarzer Bär: Hr. Sattlermfr. Schreiber a. Nebra.
Goldne Kugel: Die Hrn. Kauf. Raifmann a. Berlin, Bernthal a. Magdeburg. Die Hrn. Pferdehfr. Gebr. Victor a. Gütten, Welfsch a. Köthen, Hr. Rent. v. Ruder a. Berlin.
Magdeburger Bahnhof: Die Hrn. Kauf. Benkel a. Eibitz, Wolkef a. Berlin.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns und Holzhändlers **Heinrich Heil** von Wettin ist der Rechtsanwalt **Fiebiger** hier als definitiver Verwalter der Masse bestellt worden.

Halle, a/S., am 19. Febr. 1858.
Königl. Kreis-Gericht, 1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der Justizrath **Scheide** ist zum definitiven Verwalter der Konkursmasse des Gastwirths **Job. Gotthelf Viehsch** ernannt worden.

Halle a/S., am 20. Februar 1858.
Königl. Kreis-Gericht, 1. Abtheilung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Gastwirths **Ferdinand Palmis** hier ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkurs-Gläubiger noch eine zweite Frist bis zum 20. März d. J. einschließl. festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtskräftig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 9. Januar d. J. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf den 17. April d. J. Vormitt. 11 Uhr vor dem Kommissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath **Freund** im Terminszimmer Nr. 5 anberaumt, und werden zum Erscheinen in demselben die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seine Wohnung hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen, Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte **Wilke, Niemer, Goedecke, Fritsch, v. Bieren, Scheide** und **Fiebiger** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Halle a. d. Saale, am 6. Februar 1858.
Königl. Kreis-Gericht, 1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die Erbauung einer neuen Kirche in Dberkrieggäßt soll im Wege der Minuslicitation in Entreprise gegeben werden.

Zu diesem Behufe habe ich auf Montag den 12. April d. J. Vormittags 9 Uhr

Termin in meinem Bureau anberaumt, zu welchem qualifizierte Unternehmer mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß der Bauplan und Kostenanschlag, sowie die Licitationsbedin-

gungen schon vorher in meinem Bureau während der Dienststunden zur Einsicht ausliegen.
Merseburg, den 23. Febr. 1858.
Der Königl. Landrath
Weidlich.

Bäckerei-Verkauf.

Ich bin genehen meine zu Niemberg neu erbaute Bäckerei zu verkaufen, und stelle zu diesem Behufe

Donnerstag den 11. März

Nachm. 1 Uhr

in dem Neuter'schen Gasthose Termin an, wozu Kauflustige sich einstellen mögen.

Auch trete ich, jedoch bis drei Tage vor dem Termine, in Unterhandlung.

Niemberg, den 2. März 1858.

Julius Funke.

Auction.

Wegen Güterverpachtung sollen auf meinem Gute

den 11. März a. c. Vormittag 10 Uhr 2 sehr starke 9- und 10jährige kerngesunde Pferde, 10 Rube, 3 Ferkel, Schweine, 2 Kutschwagen, 4 Wagen, Pflüge, Krimmer, Eggen, Getreideeinigungsmaschine und andere Wirthschaftsachen meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige einladet

Carl Soenicke.

Rieda bei Stumsdorf, d. 2. März 1858.

Hausverkauf.

Mein in Weisensefeld in der Klingenvorstadt belegenes Wohnhaus, mit großem bis an die Saale stoßenden Garten, worin seit 6 Jahren die Weisgerberei betrieben worden, bin ich Willens zu verkaufen. Das Nähere ist beim Eigenthümer zu erfahren.

Weisensefeld, den 1. März 1858.

C. J. Günther.

Zum Verkauf.

Eine obersehl. Mühle, Mahlgang, Hirsenstampfen und Schneidwerk, Gebäude u. Inventar gut, wobei 21 Morgen Acker (Weizenboden), ca. 13 Morgen Wiesen und Gärten. Preis 8000 R bei 2000 R Anzahlung.

Ein Grundstück, zweif. massives Wohnhaus, Scheune, Ställe, Garten u. ca. 15 Morgen Acker besser Qualität unmittelbar beim Gehöft. Preis mit Inventar 4000 R, Hälfte Anzahl., vorzügliche Acquisition für einen Gärtner.

Nähere Auskunft ertheilt das Commissions-Bureau von **Jr. Zoepel** in Wittenberg.

Pferde-Verkauf.

Ein Reitpferd, hellbraun, ohne Abzeichen, 5 Fuß 4 Zoll hoch, Preussische Rasse, noch sehr flott, steht veränderungsbalber sofort zu verkaufen. Das Nähere ist in Merseburg, Schmalegasse Nr. 534 zu erfragen.

Stellen-Gesuch.

Ein unverheiratheter Gärtner sucht sofort Stellung. Näheres sagt hierüber der Kunst- und Handelsgeant **Krause.**

Ein Comtoirist

sucht sofort Stellung. Gef. Offerten sub H. B. wird Herr **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg. gern annehmen und befördern.

Ein junger Commis, welcher in einem Material-Geschäft seine Lehrzeit beendigt hat und in der Buchführung nicht unbewandert ist, sucht per 1. April unter bescheidenen Ansprüchen irgend welches Engagement. Adressen wolle man unter Chiffre P. P. # 2. poste restante Nachz. einsenden.

Ein Bursche kann in die Lehre treten bei **W. Diez, Seilermeister.**

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat die Seiler-Profession zu erlernen, findet Aufnahme bei **G. Hartwig, Klauschor.**

Ein Gärtner-Behrling wird gesucht. Das Nähere beim Lehrer **Lehmann in Oppin.**

Einen Behrling sucht **F. Bierstümpel, Arztgehilfe und Barbier, Schülershof Nr. 21.**

Einen Behrling sucht der Glasmeister **Maundorf, Geiststraße 56.**

Auf die in Nr. 48 enthaltene Annonce, betreffend das Gesuch um einen Inspector auf einem Gute in Polen, zur Nachricht, daß beregte Stelle besetzt ist.
Schraplau, d. 2. März 1858. H. Köfer.

Gehülfen-Gesuch.

Zwei tüchtige, in ihrem Fache bewanderte, solide Uhrmacher-Gehülfen finden bei gutem Lohn und anständiger Behandlung sofortige dauernde Beschäftigung. **Julius Rost, Uhrmacher in Zeitz.**

Ein junges Mädchen vom Lande, das Lust hat in ein Handlungsgeschäft zu treten, der Handel sei welcher er wolle, und welches nicht unerfahren im Rechnen und Schreiben, auch in weiblichen Handarbeiten so ziemlich erfahren ist, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen zu Dstern Stellung. Sie wäre auch geneigt eine Zeit lang ohne Gehalt zu conditioniren und würde sich, im Fall es gewünscht wird, jeder Hausarbeit mit unterziehen. Gefällige Offerten werden unter der Chiffre B. B. # 6 poste restante Halle erbeten.

Zwei oder drei Knaben finden zu Dstern noch freundliche Aufnahme gegen billige Bedingungen. Auch kann auf Wunsch ein Hauslehrer gegeben werden. Näheres zu erfragen **Schulberg Nr. 7.**

Ein Haus in der Nähe des Waisenhauses, enthaltend 9 heizbare Stuben, 9 Kammern, Küchen, Bodenräume, hohen geräumigen Hausflur u., ist zu verkaufen. Reelle Käufer erfahren das Nähere Rannische Straße Nr. 4, hohes Parterre.

24 Stück Schaafvieh sind zu verkaufen in **Wörmlitz Nr. 16.**

Mit heutigem Tage verlegten wir unser
Taback- und Cigarren-Geschäft
 en gros & en detail nach der Leipzigerstraße Nr. 103, und halten dasselbe
 einem geehrten Publikum zur geneigten Beachtung bestens empfohlen.
 Halle, den 1. März 1858. Hochachtungsvoll

Heynig & Sachtler.

Unser in allen Sorten wohl assortirtes Lager von importirten
Havanna-Cigarren sowohl, als Cigarren eigener Fabrik halten
 wir einem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Heynig & Sachtler,
 Leipzigerstraße Nr. 103.

Für Confirmanden:

Lüstrin, Thibet, Taffet, Atlas, Satin chiné, Shawls und
 Aufschlagtücher, wie eine Sendung der neuesten Taffet- und Atlas-Mantillen
 empfiehlt
E. Cohn, Leipzigerstraße im „gold. Löwen“.

**Preuß. National-Versicherungs-Gesellschaft
 in Stettin.**

Nachdem dem Kaufmann Herrn Otto Becker in Raumburg Seitens der Königl.
 Regierung zu Merseburg die Concession zum Betriebe einer Feuer-Versicherungs-
 Agentur für obige Gesellschaft ertheilt ist, bringe ich dies hierdurch zur öffentlichen Kenntniss.
 Halle, den 2. März 1858.

Der Haupt-Agent
Carl Rummel.

Bezug nehmend auf obige Bekanntmachung empfehle ich mich zur Aufnahme von Ver-
 sicherungs-Anträgen und stehe mit Antragsformularen u. sowie jeder ferneren Auskunft gern
 zu Diensten.

Raumburg a/S., den 2. März 1858.

Otto Becker,

Agent der Preuß. Nat.-Vers.-Ges.

Zur Nachricht für Auswanderer.



Nachdem mein langjähriger Freund, der Schiffs-
 waffer Fr. Wm. Bödeker jun., hieselbst verstor-
 ben ist, habe ich dessen ausgearbeitetes

Auswanderer-Expeditions-Geschäft

übernommen, um dasselbe in seitheriger Weise fort-
 zusetzen, und erlaube mir in Folge dessen die Anzeige, daß ich vom 1.
 März d. J. an regelmäßig alle 14 Tage vorzüglich schöne, eigends
 für die Passagierfahrt erbaute, schnellsegelnde, kupferfeste und gekupferte

dreimastige Segelschiffe erster Klasse

nach
 Newyork, Philadelphia, Baltimore, New-Orleans und Galveston
 (nach letztern beiden Häfen nur im Frühjahr und Herbst) expedire, mit
 welchen ich Passagiere zu den billigsten Ueberfahrtspreisen jeder-
 zeit befördere.



Auch mit den allmonatlich von

BREMEN nach NEWYORK

abgehenden, prachtvollen Dampfschiffen
 finden Passagiere bei mir zu feststehenden Passagereisen die
 prompteste Beförderung.

Ueber die nähern Bedingungen ertheile ich auf portofreie Anfragen
 jederzeit die genaueste Auskunft, so wie ich auch stets bereit bin, Aus-
 wanderer in jeder Beziehung mit gewissenhaftem Rathe zu unterstützen.
 Bremen, im Februar 1858.

**Herm. Dauelsberg,
 F. W. Bödeker Nachfolger,**

obrigkeitlich angestellter und beedigter Schiffsmakler.

Das in seinen Bestandtheilen und in der Zusammenfügung von vielen Autoritäten der
 Medizin geprüfte, gegen Appetitlosigkeit, Brust-, Magen- und Unterleibslei-
 den, so wie gegen Körperschwäche besonders empfohlene und mit den erfreu-
 lichsten Erfolgen stets angewandte

pro Flasche 10 Sgr.

Gesundheits-Bier

pro Flasche 10 Sgr.

genannt
Malz-Extract

hat auch bei dem Allerhöchsten Hofe sowohl, als bei Ihren Königl. Hoheiten dem
 Prinzen von Preußen und Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen sehr günstige
 Aufnahme gefunden, worüber mir Allerhöchste Dankschreiben zugegangen sind. Eine
 Niederlage dieses vorzüglichen Fabrikats habe ich bei dem Herrn W. Hesse zu Halle,
 Schmeerstr. 36, errichtet, wo stets Vorräthe vorhanden sein werden, und die darauf bezüg-
 lichen Atteste und Dankfagungen der Reconvaleszenten eingesehen werden können.

Breslau.

Bernhard Hoff,
 Brauerei-Besitzer.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Stellen. Mehrere praktische, mit dem
 Vieh- und Molkenwesen vertraute Wirthschaf-
 terinnen, wobei auch welche mit Kenntniss der
 guten Küche, können auf Gütern des In- und
 Auslandes placirt werden. Anmeldung bei
 U. Lüderitz, Agentur-Comtoir in Leip-
 zig, H. Fleisberg, 23.



2 fette Ochsen stehen zum Ver-
 kauf bei dem Förster Schröder
 in Kosleben.



Eine neumilchende Kuh mit dem
 Kalbe ist zu verkaufen in Groß-
 witz Nr. 11.

Reisfägen,

geschälte und ungeschälte, stehen zum Verkauf
 große Steinstraße Nr. 31.



Eine frischmilchende Kuh mit dem
 Kalbe ist zu verkaufen in For-
 nau Nr. 11.



Es ist mir ein weiß- und grau-
 fleckiger Bulldogg zugehauen. Der
 rechtmäßige Eigentümer kann ihn
 gegen Insektionsgebühren und Futterkosten
 Erötha Nr. 11 abholen.



Einen 4jährigen Bullen, hollän-
 der Rasse, und eine fette Kuh ver-
 kauft das Rittergut Morl.

Ein H. gold. Medaillon mit Haaren
 gefunden.

Gr. Steinstraße Nr. 49.

Theater-Anzeige.

Indem der gehorsamt Unterzeichnete sich er-
 laubt, die geehrten Theater- und Musikfreunde
 hiesiger Stadt zu seiner, Freitag den 5. d. M.
 stattfindenden Benefiz-Vorstellung ganz erge-
 benst einzuladen, glaubt derselbe auch zuversicht-
 lich, allen seinen Gönnern, welche ihm in der
 kurzen Zeit seines Hierseins so vielfache Be-
 weise des gütigen Wohlwollens zu erkennen ga-
 ben, einen in jeder Beziehung angenehmen Ge-
 nuß in Aussicht stellen zu dürfen.

Die am genannten Abend zur Aufführung
 kommende Oper: „Alfred, König von
 England“, ist die erste größere Arbeit des
 Musikdirectors unserer Bühne, Hrn. Chemin-
 Perit, welcher einzelne Piecen derselben schon
 öffentlich vortragen ließ und sich der lauteften
 Anerkennung aller Zuhörer zu erfreuen hatte.

Es steht mir nicht zu, ein Urtheil über das
 Werk selbst zu fällen, soviel aber darf ich ver-
 sichern, daß dasselbe von Seiten meiner wer-
 then Kollegen und Kolleginnen mit großem
 Fleiß und besonderer Vorliebe studirt wurde
 und schon deshalb dem gütigen Wohlwollen
 eines hochzuverehrenden Publikums bringen zu
 empfehlen ist.
E. Denkhansen.

Thüringer Bahnhof-Hotel.

(Früher „Hotel zur Eisenbahn.“)
 Mittwoch den 3. März: Großes Abend-
 Concert. Anfang 6 1/2 Uhr. Entrée à Per-
 son 1 Sgr.

Stark geheizte große Gesellschafts-Zimmer
 sind zu jeder Tageszeit zu benutzen und bitte
 ich um recht zahlreichen Besuch.

Heinzelmann.

Diemitz.

heute Mittwoch Gesellschaftstag
 und frische Pfannkuchen.

Hallische Zeitung

(im G. Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N^o 52.

Halle, Mittwoch den 3. März
Hierzu eine Beilage.

1858.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Aufgegeben in Berlin den 2. März 9 Uhr 18 Min. Vorm.
Angekommen in Halle den 2. März 10 Uhr 4 Min. Vorm.
London, d. 1. März. In der heutigen Abend-
sitzung des Oberhauses erklärte Lord Derby, das
neue Ministerium werde die Freundschaft mit allen
Regierungen, namentlich mit Frankreich, aufrecht er-
halten, und billigte Lord Palmerston's Auftreten we-
gen der Verschwörungsbill vollständig, da das Unter-
haus letztere niemals getadelt, sondern nur die Nicht-
beantwortung der Walenski'schen Depesche. Lord
Derby werde vom Kaiser Napoleon höflich eine Er-
klärung jener Depesche erbitten und von der Antwort
werde das Weitere abhängen. Mittlerweile würden
die Verschwörer überwacht. Die indische Bill — er-
klärte Lord Derby weiter — sei aufgegeben; eine Re-
formbill verspreche er nicht. — Die beiden Häuser
wurden bis zum 15. d. M. vertagt.

Telegraphische Depeschen.

London, Montag, 1. März. Gerüchtweise verlautet,
dass der Herzog von Hamilton den Lord Cowley als
englischen Gesandten in Paris ersetzen werde.

Eine aus Alexandrien vom 24. v. Mts. eingegan-
gene Depesche meldet, dass Sir Colin Campbell am 25.
Jan. gegen Ende vorrückten sollte. Lucknow ist wohl befe-
stigt und befinden sich in dessen Umgebungen an 100,000 Ne-
bellen, die das Gerücht aber als entmuthigt schildert. Neue
Aufstände sind nicht bekannt geworden. Natgurh, Saugur
und Ava sind erobert.

Der Dampfer „Arabia“ ist aus Newyork eingetroffen
und überbringt 598,300 Dollars an Contanten und Nachrich-
ten bis zum 17. v. Mts. Die Börse war daselbst animirt,
Geld abundant.

Paris, Montag, 1. März. Der heutige „Moniteur“
theilt mit, dass die Generale Chaugarnier und Bedeau
die Erlaubnis erhalten haben, nach Frankreich zurückzukeh-
ren. — Ein Bericht der damit beauftragten Kommission
kündigt an, dass der erste Theil von den Werken Napo-
leon I. so eben erschienen sei. — Der heutige „Constitu-
tionnel“ enthält einen Artikel bezüglich der von den Flücht-
lingen gemachten Manöver.

Deutschland.

Berlin, d. 1. März. Ihre Majestäten der König und die
Königin wohnten gestern Vormittag in der Schloßkapelle zu Char-
lottenburg dem vom Hofprediger v. Hengstenberg gehaltenen Gottes-
dienste bei.

Ueber das Befinden des Prinzen von Preußen erfährt die
„N. Pr. Z.“ Folgendes: Nachdem bereits am vorigen Donnerstag
festgestellt war, dass ein Knochenbruch nicht stattgefunden, hat sich
auch die Entzündung jetzt so weit gelegt, dass gestern ein Gipsver-
band angelegt werden konnte. Nach den Ansichten der Aerzte darf
der Hoffnung Raum gegeben werden, dass Sr. Königl. Hoheit am
Ende dieser Woche den Fuß wieder wird gebrauchen können.

In voriger Woche hat eine Sitzung der Kronsynodi stattge-
funden. Dem Vernehmen nach war denselben die Frage zur Beant-
wortung gestellt, ob ein erledigtes Lehn nach der Verfassung von Sr.
Maj. dem Könige wieder vergeben werden dürfe. Das Gutachten ist
verneinend ausgefallen.

Es ist durch allerhöchste Ordre bestimmt, dass die durch frühere
Verordnungen genehmigten Grundsätze in Betreff der Wiedereinziehung
der Befassung von Pensionen und Wartegeldern der im Civildienste
wieder angestellten oder beschäftigten versorgungsberechtigten



folgender Weise abgeändert
Komunaldienste wieder an-
und Militärbeamten, so-
Normaltag von 250 Eshn.
Militärpension unbedingt be-
stehen, als das reine Ei-
gehört; 2) bei vorübergehen-
näre gegen Diäten oder eine
für die ersten sechs Monate
ohne weiteres belassen wer-
der Beschäftigung ab ihnen
ebenen Bedingungen fortzu-
dass es zur Belassung der
eten Grenzen in der Folge
nicht weiter bedürfe, son-
voll, auf den Antrag des be-
der ganzen Pension, resp.
sonstheils für die im Civil-
itärpensionäre nach den obi-

meisters Pape befinden sich
erathsprozesse Verurtheilten
schenburg bei Torgau befind-
liche in Haft. Die Strafzeit
ab.

entlich des Attentatpro-
in der Ordnung, dass man
zukommen sucht, und über
te Frankreich auch wohl mit
wir doch immer fragen: was

son der jetzt so oft wiederholte Satz, dass mit dem Kaiser der Fran-
zosen die Ordnung von ganz Europa stehe oder falle und dass man
deshalb gegen die Revolutionäre auftreten müsse? Wahrhaftig, wir
wünschen auch, dass man die Revolution gründlich bestige, und nicht
blos durch Säbel und Polizei, sondern mehr noch von innen heraus.
Aber die so ihr ganzes Wohl und Wehe auf Eine Hoffnung setzen,
die so gesehen, dass sie keinen Halt haben als in Paris, was für ein
Zeugnis stellen sie sich selbst und ihrer „Ordnung von Europa“ aus,
und wie wollen sie bestehen in der Stunde der Gefahr? Auch Ludwig
Philipp galt einst für den Hort des Friedens.

Die neueste Nummer des in Kopenhagen in deutscher Sprache
erscheinenden offiziellen „Gesetz- und Ministerialblattes“ für die Her-
zogthümer Holstein und Lauenburg enthält eine vom 15. Febr. d. J.
datirte königliche Kundmachung, durch welche „nach vorgängiger Kom-
munikation mit der Ritter- und Landschaft des Herzogthums Lauen-
burg eine Wechsel-Ordnung für das Herzogthum Lauen-
burg publizirt wird. Es ist dies ein neuer Beweis, wie wenig die
dänische Regierung daran denkt, die öffentlichen Verhältnisse der Her-
zogthümer denen des übrigen Deutschlands zu assimiliren. Nachdem
sie die allgemeine deutsche Wechselordnung in Holstein nicht hat ein-
führen lassen, stellt sie noch eine befondere neue Wechselordnung für
Lauenburg fest und zwar zu einer Zeit, wo der Konflikt mit Deutsch-
land noch lange nicht zum Austrage gebracht ist.

Frankreich.

Paris, d. 27. Febr. Der interessanteste Moment im Atten-
tats-Prozess war der, wo Drini's Vertheidiger, Jules Favre, den
Brief dieses Angeklagten an den Kaiser vorlas. Diefes „Testament“
Drini's, wie sein Vertheidiger es bezeichnete, steht heute im „Mo-
niteur“ und lautet:

An Napoleon III., Kaiser der Franzosen. Die Aussagen, welche ich
gegen mich selber in diesem bei Gelegenheit des Attentates vom 14. Januar anhängig
gewordenen Prozesse gemacht habe, sind hinreichend, um mich in den Tod zu schicken,
und ich werde denselben erdulden, ohne um Gnade nachzusuchen, sowohl deshalb, weil
ich mich nicht vor demjenigen demüthigen will, der die Freiheit meines unglücklichen
Vaterlandes im Kampfe erworben hat, als auch, weil in der Lage, in der ich mich
befinde, der Tod für mich eine Wohlthat ist. Am Ziele meiner Laufbahn, will ich